

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 29

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franzosen bis heute bei ihrem Bastionärsystem geblieben sind, obwohl Bralmont ihnen das Mangelhafte desselben in der überzeugendsten Weise dargelegt hat. — Es ist merkwürdig, in der modernen Befestigungskunst Dürers Grundsätze wieder zu finden, welche sich trotz aller möglichen Modifikationen in den Kriegsmitteln erhalten haben, aber erst im 19. Jahrhundert allgemein (mit Ausnahme Frankreichs) anerkannt wurden. Neben Dürers Angaben von Defensiv-Kasematten, Befestigung von Pässen, über Construction von Walllaffetten u. s. w. erhalten wir manche bisher weniger allgemein bekannte Details.

Der Arbeit sind 14 Tafeln beigegeben, welche 58 Entwürfe und Zeichnungen aus Dürers Werk über Befestigung enthalten.

E.

Kurzgefaßtes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. Von Dr. Daniel Sanders. Berlin, 1872. G. Langenscheidts Verlagsbuchhandlung. Preis 2 Fr. 50 Eis.

Es gibt in der deutschen, wie in jeder noch in Fortentwicklung begriffenen Sprache eine nicht geringe Anzahl von Fällen, in denen sich der Sprachgebrauch noch nicht festgestellt hat und in denen das Schwanzen selbst bei Schriftstellern eine Unsicherheit erzeugt, ob die in einem bestimmten Fall neben einander vorkommenden Formen oder Ausdrucksweisen gleich berechtigt oder welche die richtigere sei. — In derartigen Zweifelfällen schnelle und sichere Auskunft zu erhellen, ist der Zweck des vorliegenden Buches.

E.

Das preußische Bataillons-Erzeriren. Für das unmittelbare praktische Bedürfnis dargestellt und durch Zeichnungen erläutert von Zellenbach, Major und Bataillons-Commandeur im westphälischen Fußlir-Regiment. Mit 11 Tafeln in Steindruck. Berlin, 1872. Verlag der Oberhofbuchdruckerei.

Der erste Theil schildert die Vorstellung eines Bataillons bis in das kleinste Detail hinein, im zweiten wird die Führung eines Bataillons im Regiments- und Brigade-Verband behandelt. — Der Herr Verfasser wünscht, daß schon das Bataillon (und viel mehr das Regiment und die Brigade) nie anders als nach einer Gefechts-Idee und mit Berücksichtigung des Terrains exerziiren möchte. — Das Buch hat ausschließlich die preußischen Reglemente im Auge, es mag deshalb für die deutsche Armee von großem Nutzen sein, doch für uns hat es, obgleich manches Beachtenswerthe darin enthalten ist, geringen Werth.

E.

A u s i a n d .

Deutschland. (Lager.) Von Ende August bis zur Hälfte des Monats September wird das 4. Corps des deutschen Heeres zunächst Dorgau zu größeren Manövern vereinigt werden. Die Regimenter der 8., zu diesem Corps gehörigen Division wurden bereits durch den Corpscommandanten General Blumenthal inspiirt.

Frankreich. (Regimentsgeschichten.) Der „Moniteur de l'armée“ veröffentlicht ein Circularschreiben des Kriegsministers an die kommandirenden Generale der Militär-Divisionen und die Ge-

neral-Inspekteure, in welchem die Absaffung von Regiments-Geschichten den einzelnen Truppenhellen der französischen Armee besonders anempfohlen wird.

Es heißt im Eingange dieses Circulars: „Unsere Militär-Organisation zu verbessern, die Instruktion in allen Reihen der Armee zu verbreiten, die Disziplin fest zu begründen, sind nicht die einzigen Pflichten, welche die gegenwärtige Situation uns auferlegt. Unsere Anstrengungen müssen vor Allem dahin gerichtet sein, den moralischen Werth (la valeur morale) der Armee wieder zu festigen (rassermir) und weiter zu entwickeln, jene Kraft, welche die sicherste Garantie für unsere Zukunft ist und welche weder durch die Zahl, noch durch materielle Mittel, noch durch die Vervollkommenungen in der Kriegskunst jemals erreicht werden kann. Nach meiner Ansicht besteht eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses Resultats darin, in allen Truppenträgern den Cultus der Traditionen zu unterhalten. — Man hat behauptet, daß alle diejenigen Völker, welche eine Legende haben, durch diese untergehen (périssent). Dieser Ausspruch, in Bezug auf die Geschichte der Nationen mindestens zweifelhaft, freiet positiv gegen die Wahrheit, wenn man die Familie und demzufolge auch das Regiment in's Auge faßt, diese große Militärfamilie, deren Mitglieder durch den Ruhm, die Hingabe und die Opfer aller ihrer Vorgänger unter denselben Fahnen solidarisch verbunden sind. Unsere jungen Soldaten müssen bei ihrem Eintritt in die Militärfamilie erfahren, daß diese eine oft glorreiche Vergangenheit besitzt, daß sie zur Zeit unseres Unglücks, bei unseren schrecklichsten Niederlagen sich stets dem Vaterlande und ihren Pflichten treu ergeben gezeigt und die härtesten uns von der Vorsicht ausgerungen Prüfungen bestanden hat. Die einfache Erzählung der Thaten ihres Vorgängers wird ihnen die besten Motive zur Nachahmung und die wirksamsten Lehren darbieten, um in ihnen den Wunsch rege zu machen, denselben nachzuahmen, welche vor ihnen sich um das Vaterland wohl verdient gemacht haben.“

Diejenigen Truppenhelle, welche bereits ihre Regimentsgeschichte besitzen, werden aufgefordert, diese bis auf die neueste Zeit fortzuführen, den Regimenterneuer Formation wird zugesagt, daß die mit der Absaffung der Regimentsgeschichte betrauten Offiziere in den Stand gesetzt werden würden, die ihnen fehlenden Dokumente aus den Archiven des Kriegs-Depots zu erhalten.

Für diese Regimentsgeschichten wird Aufrichtigkeit (sincérité) und Einfachheit empfohlen. Ohne sich in zu große Ausführlichkeit einzulassen, sind die konstitutiven Einzelheiten hervorzuheben, welche zur Ehre des Truppenhells oder Einzelner desselben gereichen. Jeder Regimentsgeschichte soll ein alphabetisches Namensverzeichniß derjenigen aus allen Chargen beigegeben werden, welche im Text ehrend erwähnt sind. Auch wird empfohlen, diejenigen Mitglieder des Truppenhelles namentlich aufzuführen, welche sich nach ihrem Ausscheiden im Civilienst oder andern Berufszweigen ausgezeichnet haben.

Die neu bearbeiteten Regimentsgeschichten sind auf dem Instanzenwege dem Kriegsminister vorzulegen, welcher sie prüfen und diejenigen für die Militär-Bibliothek drucken lassen wird, welche dieser Auszeichnung würdig erachtet werden.

— (Errichtung von Artillerieschulen.) Die französische Regierung hat die Absicht, in Frankreich sieben Artillerieschulen zu errichten und jeder derselben zwei Artillerie-Regimenter in dem befreindenden Orte beizugeben. Da dem Orte dadurch eine tägliche Einnahme von etwa 5000 Frs. gesichert werde, soll derselbe auch zu den Kosten der Einrichtung beitragen. Toulon und Bourges haben dafür 120,000 Fr. votirt. Die fünf anderen Orte, wo solche Schulen errichtet werden sollen, sind noch nicht erwähnt.

— (Protest gegen Aufhebung der Marschallswürde.) Die Marschälle Canrobert und Mac Mahon haben, wie in militärischen Kreisen verlautet, einen energischen Protest gegen die projektierte Aufhebung der Marschallswürde erhoben und mit ihrer Demission gedroht. — Es ist merkwürdig, was diese Herren an einer mit den Institutionen der Republik im Widerspruch stehenden Charge hängen. Ein Unbefugener hätte glauben sollen, daß es den Marschällen nicht so schwer fallen dürfte, auf den

Titel Marschall zu verzichten, da sie bereits 1870 ihre Marschallstäbe dem Kaiser Wilhelm übergeben haben.

(*Spectateur-Militaire.*) Die in Berlin erscheinenden militärischen Blätter schreiben: Der bekannte langjährige Mitarbeiter des „Spectateur militaire“ Herr Thomas Anquetil, der sich hauptsächlich mit der Waffen-Technik beschäftigte, veröffentlicht nach längerer Pause in der 82. Lieferung dieser Zeitschrift einen Artikel „Etudes sur l'armement“. Herr Anquetil hatte trotz seiner 60 Jahre, wie er in einer Bushrift an die Redaktion des „Spectateur“ berichtet, während des Krieges wiederum zur Flinte geprägt und war durch die Strapazen und Schlachten des Krieges an literarischer Arbeit verhindert worden. Er commandierte die französische Truppe des Elas.

Wir haben natürlich nichts gegen die patriotische Thätigkeit des Herrn Anquetil während des Krieges, noch gegen die Aufnahme seiner militärisch-literarischen Thätigkeit einzuwenden. Aber es erscheint uns nützlich, die Art und Weise dieser Aufnahme zu registrieren, nicht weil Anquetil dieselbe beliebt, sondern weil das erste militärische Organ Frankreichs dieselbe akzeptirt. „Ne pas combattre les hordes barbares qui foulent le sol de la patrie : j'aurais préféré mourir!“ sagt Herr Anquetil. Nun, er starb nicht, ebenso wenig wie Napoleon und Ducrot. Dagegen rust er:

Et puis, le noble sang qui bouillait dans nos veines
S'est-il coagulé! . . . Pour secouer nos chaînes,
Il suffit de vouloir, il suffit d'espérer . . .

Enfants : — Nous vous léguons le soin de nous venger!

Dieser Auffassung gegenüber scheint uns eine möglichst dauernde Occupation des von uns besetzten Gebiets sehr zweckmäßig zu sein, damit sich auch die Leser des „Spectateur“ überzeugen, dass es einmal mit unserem „Barbarenthum“ nicht so schlimm ist, dann aber auch, dass der Versuch einer „vengeance“ vorläufig noch recht herzlich wenig Aussicht auf Erfolg haben würde.

Oestreich. (Schieß-Instruktion.) Für die österreichisch-ungarische Armee ist vor Kurzem eine neue Schieß-Instruktion für die Infanterie- und Jägertruppe ausgegeben worden, welche die frühere Instruktion in mehreren Punkten vereinfacht, dagegen aber höhere Schießleistungen der Soldaten beansprucht. Die jährlich zu verschießende scharfe Munition ist von 100 Schuss auf 110 Schuss erhöht worden. Auf die Übungen im Distanzschießen wird besonderer Wert gelegt. Sämtliche Scheiben, welche früher 4 Kreise hatten, haben jetzt nur ein Kreis-Zieloval von gleicher Höhe und Breite für alle Distanzen. Außerdem bleiben die ganzen, halben und Drittel-Figurenscheiben, sowie die Kolonnenscheibe (jetzt Abteilungsscheibe genannt) im Gebrauch, letztere, 12' breit und 6' hoch, soll mit ganzen Figurenscheiben ersetzt werden. Die Übungen zerfallen in das Bedingungs-, Übungs- und selbstmäßige Schießen. Das Bedingungsschießen erfolgt nach drei verschiedenen Scheiben auf die Distanzen von 150, 200, 300, 400 Schritt und muss der Soldat auf jeder Distanz mindestens 3—4 mal das Oval oder die Figur treffen, um die Bedingung zu erfüllen. Die Schussresultate jedes Soldaten werden in ein besonderes Schussblatt eingetragen. Nach der Geschicklichkeit im Schießen werden die Soldaten in 3 Klassen wie bisher eingeteilt. Die erste (höchste) Klasse vollführt ihr Übungsschießen ausschließlich im Schießen gegen ausgeschnitten stehende, bewegliche und verschwindende Figurenscheiben und auf große Distanzen. — An dem selbstmäßigen Schießen nehmen sämtliche Soldaten Theil; dasselbe besteht in taktischen Übungen sowohl in Schwärmen als geschlossenen Abtheilungen mit scharfer Munition; außer der Abteilungsscheibe werden auch Figurenscheiben verwendet.

Es dürfte angemessen sein, auch bei uns das Schießen der Infanterie und Schützen in ähnlicher Weise zu reformiren, wie dieses bei der Artillerie durch Einführung der kleinen Scheiben bereits theilsweise geschehen ist. Allerdings würden die Compagnien dann nicht mehr 90 und 100 % Treffer haben, doch würden wir von ihrer Leistungsfähigkeit im Krieg einen viel richtigern Begriff erhalten, als dieses bei dem jetzigen Vorgang möglich ist. Stets auf die großen Manns- und Kolonnenscheiben zu schießen und

die Schießsicherheit und Geschicklichkeit der Truppen darnach zu beurtheilen, ist wenig anderes als eilete Selbsttäuschung.

(*Bewaffnung.*) Mit der Herausgabe der Werndl-Gewehre an die Truppen wurde im Februar dieses Jahres begonnen und vor einigen Tagen waren sämtliche Abtheilungen, selbst in den entferntesten Garnisonen der Monarchie, im Besitz der neuen Waffe. Zu Anfang des Jahres war ein Vorrath von 400,000 Gewehren und nun ist die volle Zahl der bestellten Gewehre abgelfertigt und der complete Kriegsvorrath vorhanden. Infanterie, Jäger, Kavallerie und die österreichische und ungarische Landwehr sind mit der einheitlichen Schußwaffe versehen. Die 600,000 Wängl-Gewehre wurden genau untersucht und die brauchbaren für künftige Eventualitäten zur Ausrüstung des Landsturmes aufbewahrt.

(*Pionnier-Uebungen.*) Das Programm für die diesjährigen Sommerübungen des Pionnier-Regimentes enthält nachfolgende Details: Bis Ende August haben die Bataillone die Detail-Ausbildung, welche bereits mit 2. April begonnen hat, zu beenden und außerdem in dieser Zeit den Eisenbahnbau zu üben. Für den letzteren Zweck werden in den Stationen Linz, Prag und Pressburg die Übungen auf den betreffenden Bahnhöfen vorgenommen, dagegen wird sich das 4. und 5. Bataillon in Klosterneuburg an dem Baue des Flügels der Franz-Josephsbahn zum neuen Landungsplatz der Donau-Dampfschiffahrt befreunden. Im Monate September werden grössere Brückenschläge im Zusammenhange mit den Herbstmanövren der übrigen Truppen stattfinden. Verlängr ist für diesen Zweck eine dreiwöchentliche Concentrirung des 2. und 3. Pionnier-Bataillons in Linz in Aussicht genommen. Für die Bataillone in Klosterneuburg ist eine ähnliche Uebung zu gewärtigen. Weiters sollen während des Sommers eingehende Sprengversuche mit Dynamit vorgenommen werden, wobei die gleichzeitige Zündung einer grössern Anzahl von Ladungen durch bletumpreste Schleifzündschnüre in Aussicht genommen ist.

Mühlau. (*Die diesjährigen Truppenmanöver.*) Der „Ruf-sische Invalid“ macht Mittheilungen über die Sommerübungen der russischen Truppen. Der Zweck der Sommerübungen ist die vollkommene kriegerische Ausbildung der Armeen. Unter den verschiedenen Mitteln zur Hebung der kriegerischen Tüchtigkeit der Armeen nehmen die Lagerübungen die erste Stelle ein. Damit dieselben längere Zeit hindurch stattfinden können, ist es für zweckmäßig erachtet worden, die Lagerzeite durch Baracken zu ersetzen, zugleich die Zahl der daran sich betheiligenden Truppen vermehrt worden. Außerdem ist darauf Bedacht genommen, Abwechslung in die Sommerübungen zu bringen. Dieselben zerfallen in zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung umfasst Manövriübungen, die mit einzelnen Kompanien, Schwadronen, Bataillonen und bei der Artillerie brigadiweise abgehalten werden. In der zweiten Abtheilung werden grössere Truppenmassen verschiedener Waffen gattungen zu gemeinsamen Übungen, bestehend in einseitigen und zweiseitigen Manövren, zusammengezogen. Die Uebungen der ersten Art gehen den Lagerübungen vorher und finden in den Garnisonen statt. Nach einer neuerdings erlassenen Verfügung hat jedes Regiment mindestens alle zwei bis drei Jahre an den Lagerübungen teilzunehmen. Den Schluss der Lagerübungen bilden grosse Manöver, die mindestens zwei Tage dauern und ganz in der Art des wirklichen Krieges ausgeführt werden, damit der Soldat sich an alle Entbehrungen und Strapazen des Krieges gewöhnt. Die Zahl der allsommerlich zu errichtenden Uebungslager ist auf 25 bestimmt. In allen diesen Lagern werden im laufenden Sommer 388 Bataillone Infanterie, 315 Schwadronen Kavallerie, 51 Sotni Kosaken und 832 Geschütze zusammengezogen. Von den Lagerübungen sind in der Regel 27 Regimenter Infanterie, welche den Dienst in den Städten zu verrichten haben, befreit, dagegen nehmen alljährlich an denselben Theil die gesammte reguläre Kavallerie, alle Jäger- und Sappeur-Brigaden und die Kosaken-Batterien. Von den Kosaken-Regimentern betheiligen sich nur diejenigen Sotni, welche beim Polizeidienst eingesetzt werden können. Die Zeit der Dauer der Lagerübungen darf in der Regel drei Monate nicht überschreiten.